



Sechstes Kapitel.

Der falsche Freund.

„Es war einmal ein großer Eichbaum, der stand auf einem herrlichen Fleckchen Erde und er war von einer solchen wunderbaren Schönheit, Kraft und Anmut zugleich, daß sich rings alle Gefährten bewundernd vor ihm beugten und ihm neidlos den Preis der Schönheit zuerkannten. Und er wurde auch als Wohlthäter der ganzen Gegend gepriesen, denn wie viel Hunderten von Vögeln gewährte er Schutz, welch köstlich kühlenden Schatten spendete er zur heißen Sommerszeit, wenn die Sonne gar so versengend brannte, all den Tausenden von kleinen Blümchen und Gräschen, die ringsherum auf dem Teppich der Erde emporwucherten. „Wenn wir unsern Eichbaum nicht hätten, das Leben wäre nur halb so schön,“ sprachen die Bäume und die Vögel und die Blumen und Gräslein gar oft zu einander, die Ameisen kamen herbei und bestätigten lebhaft diesen Ausspruch; ein munteres Eichkätzchen guckte von seinem Versteck herab und rief: „Der Tausend, das will ich meinen, unser Eichbaum ist die Krone der Schöpfung. Ihr